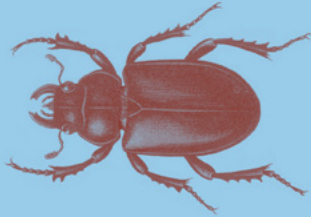




**NATUR
KONGRESS
2021**

D-03



ZUSAMMENFASSUNG

Deep-Dive-Sessions

Biodiversitätskriterien in Nachhaltigkeitsstandards und Labels stärken

veranstaltet durch FiBL, ecos und Sustainable Food Systems (SFS)



Einleitung

Neben Politikinstrumenten zur Steuerung von Verhalten gibt es auch marktwirtschaftliche Mechanismen, um die Biodiversität zu fördern. Dazu gehört die gezielte Kommunikation des Mehrwerts eines Produktes oder einer Dienstleistung, welcher durch die Implementierung eines Standards, einer Norm oder Label-Richtlinie entsteht.

Ziel des Workshops ist es, die Darstellung von Biodiversität in Standards, Label-Richtlinien und Normen verschiedener Sektoren (z.B. Hoch/Tiefbau, Ernährung, Textilien) und ihre biodiversitätsfördernde Wirkung zu diskutieren. Je nach Akteur*innen sind in den verschiedenen Sektoren laut IPBES verschiedene Hotspots definiert worden, in denen die grösste Wirkung erzielt werden kann.

Eingeladene Standards, Label-Richtlinien und Normen in relevanten Themenbereichen werden diskutieren, auf welche Art und Weise Biodiversitätskriterien ergänzt werden könnten. Idealerweise führt dieser Prozess dazu, dass die Wirkung von Standards, Labels und Normen soweit erhöht werden kann, dass die diversen Akteur*innen diese als wertvolle Unterstützung und Entscheidungshilfe wahrnehmen und nutzen, um Biodiversität als wichtiges Kriterium in ihre Entscheidungsfindung mit einzubeziehen.

Zusammenfassung

Leitfragen für Präsentationen:

Kurzbeschreibung Standard (Geltungsbereich, Akteure, Governance etc.)

- Beschreibung Inhalt: Welche (Bereiche von) Biodiversitätskriterien wurden aufgenommen?
- Standardanpassungsprozess: Wie wurden die Biodiversitätskriterien aufgenommen? Anstoss, Milestones und dazugehörige Akteure.
- Schwierigkeiten bei der Aufnahme von Biodiversitätskriterien und Lösungsansätze
- Welche Rahmenbedingungen haben bei der Aufnahme von Biodiversitätskriterien geholfen (Projektmitfinanzierung durch Dritte etc.)

Leitfragen für Breakout Sessions:

1. Welche Rolle spielen Standards in der Umsetzung der Strategie Biodiversität Schweiz? Welche Rolle können sie nicht erfüllen?

2. Was können Standards tun, um Biodiversitätskriterien einzuarbeiten? Was sind die Schwierigkeiten bei der Realisierung?

3. Wie können Nachhaltigkeitsstandards gestärkt werden? Welche Rahmenbedingungen/Einbettung in den grösseren Kontext brauchen sie? Kombination mit anderen Aktivitäten? Was hindert die Skalierung?





Diskussionsbeiträge

Themenblock Immobilien Arealentwicklung:

Standards schaffen ein einheitliches Verständnis. Sie formulieren effektive /verständliche /messbaren Kriterien/Massnahmen aus übergeordneten/"abstrakten" Zielen. Standard ist das, was Gesetzgebung nicht schafft, nämlich Motivation zu kreieren. Besser wäre noch, wenn dies in der Gesetzgebung zu finden wäre. Standards können die politischen Rahmenbedingungen nicht ändern. Solange es keine höheren Forderungen seitens der Gesetzgebung gibt, sind Standard ein Weg, rechtlich wenig beachtete Kriterien in die Planung einfließen zu lassen. Sie können die Umsetzung beschleunigen.

- Qualitative hochwertige Standards sollen in die öffentliche Beschaffung und die Bauverordnungen aufgenommen werden.
- Regionale & Kantonal Behörden/Bauträger und Gemeinden sollen unterstützt werden, indem man ihnen eine Auswahl von Standards zur Verfügung stellt.
- Im Bausektor beziehen sich heute Standards schon aufeinander. Die Kooperation der Standards soll gefördert werden. z.B. SNBS und SEED (Gebäude und Quartier) kooperieren schon und beziehen sich auf u.a. SIA.
- Die Schweizer Standardfamilie (nicht Dschungel, da es keine Konkurrenz ist) ist vielfältig. Die Diversität der Standards sollte aufgezeigt werden. Z.B. können Standards wie Grünstadt (Raumplanung), mit SEED/2000 Watt (Arealentwicklung) und Gebäudestandards (SNBS) zusammenarbeiten. Zum Teil kommt noch technischer Standard z.B. für die Dachgestaltung auch noch dazu. Die Information über diese Standards sollte Bauträgern einfach zugänglich gemacht werden, besser geordnet sein und vergleichbar sein. Die verschiedenen Ebenen müssen voneinander abgegrenzt werden.
- Es braucht Ausbildung und zusätzliche Dialog- und Kommunikationsformen zu Biodiversität im Bausektor. Personen in der Umsetzung, wie Hauswart und Gärtner finden Labels zu komplex. (Grünstadt) SEED bezieht alle Beteiligten aktiv in Umsetzung mit ein. Ausbildung spielt eine Rolle, aber Standards selbst können nicht darauf einwirken. Aber Standards können in Ausbildung herangezogen werden.

Themenblock Landwirtschaft:

Mögliche Massnahmen, um Biodiversität durch NH-Standards und Labels zu stärken:

- Unterstützung anbieten bei Weiterentwicklung von Kriterien (Abgleich mit wissenschaftlichen Grundlagen; Berücksichtigung von Zielkonflikten mit anderen Themen; Ausrichtung an internationalen Konventionen, nationalen Strategien etc.)
- Einbezug privatrechtlicher Standards als Teil von Aktionsplänen/Strategien zur Biodiversität (Privatrechtliche Standards sind wichtig, um zu zeigen was möglich ist, um die breite Masse zu erreichen braucht es gesetzliche Vorgaben; Leuchtturm-Betriebe sind wichtig als Vorbilder)
- Harmonisierung der Beratungs-Tätigkeiten zu Biodiversität für einzelne Betriebe, d.h. Ergänzung der standardbezogenen Beratung durch externe Beratung und Sensibilisierungsmassnahmen sowie Harmonisierung mit Aus- und Weiterbildung
- Sensibilisierung der Konsumenten/ der Gesellschaft darüber, welche positiven Beiträge die Standards bzw. einzelnen Betriebe mit ihren Biodiversitätsmassnahmen für die Gesellschaft leisten
- Abschaffen hinderlicher Vorgaben im Direktzahlungssystem bzw. sogar Förderung von biodiversitätsfördernden Betriebspraktiken (in Bereichen, wo sich Standardkriterien und gesetzliche Vorgaben widersprechen, wie z.B. Mischkulturen, Permakultur, Agroforst etc.)